

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 87 (2012)
Heft: 7-8: Aussenraum in der Wohnsiedlung

Artikel: Spielplatzerneuerung Pro Familia, Altdorf : Sicherheit kommt zuerst
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-348994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spielplatzerneuerung Pro Familia, Altdorf

SICHERHEIT KOMMT ZUERST



Für die Altdorfer Wohnbaugenossenschaft Pro Familia ist ein attraktiver Spielplatz ein Vermietungskriterium. Sie investierte deshalb in die Erneuerung – und gewichtete dabei die Sicherheit hoch.

Von Daniel Krucker/Bilder: Angel Sanchez

Die Familie steht seit der Gründerzeit vor über hundert Jahren im Zentrum des genossenschaftlichen Siedlungsbaus. Die Bedürfnisse der jüngsten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner nimmt man ernst, gerade auch bei der Planung der Grünräume. Und das ist gut so, denn irgendwann drängt es die Kinder nach draussen an die frische Luft, zum Spiel mit den Kameradinnen und Kameraden. Bis zum Alter von etwa zehn Jahren verbringen sie viel Zeit in

unmittelbarer Nähe zu ihrem Zuhause. Siedlungsspielplätze besitzen dann einen hohen Stellenwert. Nicht nur des Spielens wegen, sondern weil im Umgang mit anderen Kindern soziales Verhalten erlernt und überprüft wird.

Die Wohnbaugenossenschaft Pro Familia in Altdorf trägt das Engagement für Eltern und Kinder nicht nur im Namen, sondern ist auch ein typisches Beispiel für die grosse Bedeutung, die Baugenossenschaften dem Aussenraum traditionell beimessen. Seit ihrer Gründung 1945 hat die Genossenschaft in unmittelbarer Nähe zur Stammsiedlung mehrere Neubauprojekte verwirklicht. Entstanden ist ein grosszügiges, hofähnliches Gebilde, wo an warmen Abenden ein regelrechtes dörfliches Treiben herrsche, wie Vorstandsmitglied Beat Furrer beim Rundgang erzählt. 124 Wohneinheiten besitzt die Pro Familia insgesamt, wobei elf Doppeleinfamilienhäuser 2014 durch einen Neubau ersetzt werden (vgl. *Wohnen* 6/2012).

Dreimal mehr investiert als geplant

Mit dem letzten Neubau vor nunmehr 18 Jahren wurden auch die Spielanlagen letztmals erneuert. Beat Furrer ist – zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern – zuständig für den Bereich Bau und Bewirtschaftung. Den Bereichsverantwortlichen war aufgefallen, dass der Reparatur- und Unterhaltsaufwand für die Spielplätze seit einigen Jahren stetig anstieg. Vor gut einem Jahr besprach der Vorstand die Problematik deshalb eingehend. Man war sich schnell einig, dass es mit ein paar Pinselstrichen nicht getan sei. Als Partner für die Spielplatzerneuerung engagierte die Pro Familia deshalb die Firma Hess Galabau. Das Gartenbauunternehmen ist bereits seit vielen Jahren für die Genossenschaft tätig.

Geschäftsführer Christian Hofer erinnert sich, dass an den ersten Besprechungen insbesondere die Budgetfrage im Zentrum stand. Mit konkreten Planzeichnungen und guten Argumenten überzeugte der Gartenbauer die Vorstandsmitglieder bald, dass der ursprünglich ins Auge gefasste Betrag nicht weit reichen würde. Am Ende investierte die Pro Familia fast das Dreifache. Von den insgesamt 130000 Franken habe sich jedoch jeder Franken gelohnt, betont Beat Furrer. Besonders teuer war der in den Boden eingearbeitete Fallschutz, der mehr kostete als alle Geräte zusammen. Der wie betoniert wirkende leuchtend blaue Belag hat gegenüber Platten den entscheidenden Vorteil, dass er keine Fugen aufweist und deshalb Verschiebungen durch Gebrauch oder Gras- und Unkrautwuchs ausgeschlossen werden können.

Natur muss draussen bleiben

Eine der augenfälligsten Neuerungen für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die klarere Trennung der beiden Spielplätze für kleine und grössere Kinder. Beide Bereiche sind mit Spielgeräten ausgestattet, wobei neben Bestehendem auch neue Elemente Platz gefunden haben. Auf Wasserspiele oder andere naturnahe Elemente hat der Vorstand trotz Vorschlägen der Planer verzichtet. Beat Furrer erklärt, dass die Genossenschaft mit dem alten, ähnlich ausgebauten Spielplatz sehr gute Erfahrungen gemacht habe und man darum nicht etwas ganz anderes wollte. Die Geräte seien bei den rund vierzig Kindern bis 16 Jahre immer sehr gut angekommen, und die neue Anlage werde ebenfalls bereits rege benutzt. Die Tatsache, dass ein naturnaher Spielplatz mehr Unterhaltsaufwand bedeutet, habe bei der Entscheidungsfindung ebenfalls eine Rolle gespielt. Aber vielleicht, so denkt der Besucher, braucht es den besonders naturnahen Spielplatz in einer Siedlung gar nicht, die inmitten prächtiger Natur liegt.

Neben den beiden Spielplätzen prägt eine grosse Wiese den Aussenraum der Altdorfer Wohnbaugenossenschaft. Wer vermutet, dass hier Fussball gespielt wird, liegt jedoch falsch. Das Fussballspiel ist in der ganzen Siedlung

strikt untersagt. Diese Regel wird laut Beat Furrer, der selber als Kind noch auf einem Fussballplatz in der Siedlung gekickt hat, konsequent durchgesetzt. Anhänger des Ballspiels dürfen sich jedoch auf den Ersatzneubau freuen, wo ein Bolzplatz eingerichtet wird. Auf besagter Wiese darf dafür Volleyball gespielt werden. Spezielle Vorrichtungen für die Netzspannung sind im Grund eingelassen. Die Bemerkung des Besuchers, dass auch dieser Sport bei den direkten Anwohnern nicht nur auf Begeisterung stosse, wird bejaht, jedoch nicht ohne den Hinweis, dass die warme Jahreszeit eben ein «Geben und Nehmen» bedeute. Die Genossenschaft erwartet einerseits Toleranz, unterstützt andererseits aber auch das Ruhebedürfnis ihrer Mitglieder. ➔

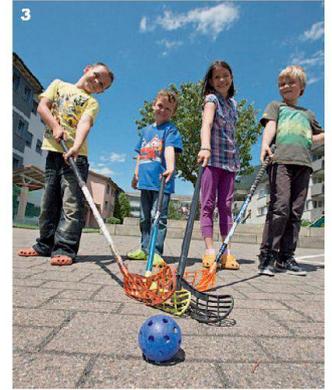


Grosszügige Aussenräume, rundum erneuerte Spielanlagen: Wohnbaugenossenschaft Pro Familia in Altdorf.

SICHERHEIT AUF DEM SPIELPLATZ: EIGENTÜMER TRÄGT VERANTWORTUNG

Bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) ist zu erfahren, dass Kinder bis fünf Jahre besonders gefährdet sind, sich beim Spiel auf einem Spielplatz zu verletzen. Häufigste Unfallart ist der Sturz. Für solche Schadenfälle wird unter anderem die Werkeigentümerhaftung angewendet. Das bedeutet wörtlich: «Der Eigentümer eines Gebäudes oder eines anderen Werkes hat den Schaden zu ersetzen, den diese infolge von fehlerhafter Anlage oder Erstellung oder von mangelhafter Unterhaltung verursachen. Vorbehalten bleibt ihm der Rückgriff auf andere, die ihm hierfür verantwortlich sind.» Dabei handelt es sich um eine Kausalhaftung. Der Werkeigentümer

muss also unabhängig von einem eigenen Verschulden für den Schaden einstehen, der durch sein mangelhaftes Werk verursacht worden ist. Die Genossenschaft als Eigentümerin sieht sich also einer grossen Verantwortung gegenüber. Der Verbandsrechtsdienst empfiehlt daher dringend, Spielplätze mit grosser Sorgfalt zu unterhalten, Mängel sofort zu beheben oder Geräte, die den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen, zu ersetzen. Im Bild über aktuelle Normen und Richtlinien sind die Spielgerätehersteller und -händler. Unabhängig für einen Liegenschaftseigentümer ist die entsprechende Haftpflichtversicherung.



1 «Bei der Spielplatzgestaltung ist weniger niemals mehr»: Planer Christian Hofer.

2/3 Vielfältige Spielmöglichkeiten.

4/5 Siedlungen aus unterschiedlichen Epochen umgeben den Hofraum, wo sich Freizeitangebote für Gross und Klein finden.

Mitsprache dank offener Vorstandsarbeit

Im Nehmen sind naturgemäss die Jugendlichen gut, doch Beat Furrer verteilt ihnen ein grosses Lob. Sie würden sich gegenüber den kleinen Kindern vorbildlich und fair verhalten. Dass es nur selten zu Reibereien kommt, liegt sicherlich auch an den vielen Sitz- und Treffmöglichkeiten innerhalb der Siedlung. Besonders beliebt ist eine Rebenlaube, die bei ihrer Erstellung für die ältere Bewohnerschaft gedacht war, weil ruhig und etwas abseits mit Blick ins Grüne gelegen.

Steckt hinter so viel Harmonie besonders viel Mitspracherecht? Mitnichten. Die Mitglieder der Genossenschaft haben am Prozess nicht aktiv teilnehmen können. Wünsche der Bewohnerschaft seien trotzdem in die Neugestaltung eingeflossen. Weil die meisten Vorstandsmitglieder in der Genossenschaft wohnen, sind sie direkte Ansprechpartner für die Mieterschaft und nehmen ihre Anregungen auf. Gartenbauer Christian Hofer glaubt eben-

falls nicht, dass allzu grosse Mitsprachemöglichkeiten der Projektentwicklung gut tun. In Altdorf scheinen Vorstand, Mitglieder und vor allem die Kinder jedenfalls rundum zufrieden zu sein. Seit Mai ist der gesamte Aussenraum wieder zugänglich. Mit einem Fest am 17. Juni hat die Genossenschaft die neue Spielanlage offiziell eingeweiht. ■

BAUDATEN

Bauträger:
Wohnbaugenossenschaft Pro Familia, Altdorf

Planung:
Hess Galabau AG, Seedorf

Spielgeräte:
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, St. Erhard

Kosten:
Total 133 000 CHF

ANZEIGE

Wir organisieren Architekturwettbewerbe und Planerwahlverfahren für Wohnbaugenossenschaften

Zum Beispiel: Pro Familia Altdorf / GBZ 2 Zürich / Wogeno Zürich / Pro Churwalden / Brunnenhof Zürich / Stiftung Hadlaub Zürich. Wir sind bekannt für reelle Konditionen und sind vertraut mit den Besonderheiten des gemeinnützigen Wohnungsbaus und der genossenschaftlichen Organisation.

WohnBauBüro AG • Beratungen, Projektleitungen und Architektur
Kontakt: Dieter Hanhart, Dipl. Architekt SIA/SWB
dieter.hanhart@wohnbauero.ch | www.wohnbauero.ch

WohnBauBüro